Motion Gemeinderat Dr. Stephan Ulrich betr. Beschränkung der Parkierungsdauer im Gebiete südlich des Postplatzes;
Motion Gemeinderat Erwin Villiger betr. Sonntagsfahrverbot in der Altstadt

Bericht und Antrag des Stadtrates vom 2. Oktober 1979

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 2. November 1976 reichte Gemeinderat Dr. Stephan Ulrich folgende Motion ein:

"Der Stadtrat wird beauftragt, im Gebiet südlich des Postplatzes unverzüglich auf einen Grossteil bisher zeitlich unbeschränkter Parkplätze die Parkierungsdauer zu beschränken."

Zur Begründung gibt er an, dass im südlichen Teil der Stadt wenig Parkierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Aus verschiedenen Gründen seien in letzter Zeit sukzessive Parkplätze ersatzlos aufgehoben worden. Da der überwiegende Teil der restlichen Parkplätze zeitlich überhaupt nicht oder nur unwesentlich beschränkt seien, werden diese von Dauerparkierern belegt. Als Sofortmassnahme sei deshalb im südlichen Stadtteil das Parkplatzangebot durch Parkzeitbeschränkung rigoros zu vergrössern. Als Möglichkeit dränge sich die Einführung "Blauer Zonen" oder das Aufstellen von Ticketautomaten auf. Die Realisierung des Parkhauses am südlichen Stadtrand dürfe jedoch keinen Aufschub erleiden. Im weitem weist er auf eine Petition von 1'867 Bürgern hin, die gleichentags das selbe Begehren dem Stadtrat überbracht hätten.

Wir beantworten diese Motion wie folgt:

Am 2. Juli 1978 wurde der Baukredit für die Erstellung der Tiefgarage von Fr. 11'290'000.-- mit 4085 Ja zu 724 Nein genehmigt. Als Ersatz für den Zeughausplatz erstellte die Stadt, aufgrund eines Gemeinderatsbeschlusses vom 24. Januar 1978, auf dem Areal Frauensteinmatte gut 100 Parkplätze, die rege benutzt werden und dennoch selten vollständig besetzt sind. Die Parkzeit ist auf 5 Stunden beschränkt.

Dem eigentlichen Begehren des Motionärs hat der Stadtrat am 19. April 1977 stattgegeben, indem er folgende Verkehrseinschränkungen beschloss:

- Auf den vier Parkplätzen am Fischmarkt wird eine Parkzeitbeschränkung von 60 Minuten eingeführt.
- Die bisherige Parkzeitbeschränkung auf 120 Minuten auf 6 Parkfeldern an der Grabenstrasse und 3 bisher zeitlich unbeschränkten Parkfeldern wird auf 60 Minuten festgesetzt.
- Auf den 8 Parkfeldern an der St. Oswaldsgasse (hinter Hotel Ochsen) und den 11 Parkfeldern an der Kirchenstrasse, zwischen St. Oswaldsgasse und Burgeingang, wird eine Parkzeitbeschränkung auf 120 Minuten festgesetzt.

- Auf dem oberen und unteren Kolinplatz wird auf den 15 Parkplätzen die Parkzeit von 120 Minuten auf 60 Minuten herabgesetzt.

Mit diesen Massnahmen kann im südlichen Stadtteil täglich eine Verbesserung von ca. 250 Parkierungen erreicht werden. Ueberdies legte der Stadtrat mit Beschluss vom 19. Dezember 1978 die Parkierungsdauer in den Quaianlagen unter dem Regierungsgebäude, die seit einigen Jahren in den Wintermonaten zur Parkierung freigegeben werden, auf zwei Stunden fest.

Die Einführung einer "Blauen Zone" ist ebenfalls überprüft worden. Da die Parkzeit innerhalb der "Blauen Zone" nicht variiert werden kann, eignet sich diese gerade in der Innenstadt nicht. Variable Parkzeiten, wie sie eigentlich in diesem Gebiet erwünscht sind, können in der "Blauen Zone" nicht vorgesehen werden. In einer solchen sind nur feste Parkzeiten von 90 Minuten möglich. Die Kontrollen würden in "Blauen Zonen" wesentlich schwieriger als bei Parkuhren und mit Tickets. Mit Parkscheiben kann viel leichter manipuliert werden, was zwangsläufig zu unerwünschten Auseinandersetzungen zwischen Bürger und Polizei führen müsste. Dies war denn auch der Grund, dass die Städte Schaffhausen und Chur die "Blauen Zonen" wieder aufhoben. Schaffhausen war seinerzeit die erste Stadt in der Schweiz mit "Blauer Zone".

Der Stadtrat ist sich im klaren, dass eine wesentliche Verbesserung der Parkierungssituation in der Innenstadt erst mit der Eröffnung des Parkhauses Zeughausplatz erreicht werden kann. Dem Wunsch des Motionärs und der Petenten wurde jedoch so weit als möglich Rechnung getragen.

Am 22. Juni 1976 hat Gemeinderat Erwin Villiger folgende Motion eingereicht:

"Der Stadtrat wird beauftragt zu überprüfen, ob es nicht möglich wäre, die Altstadt mit einem Sonntagsfahrverbot zu belegen; und wenn ja, sofort die entsprechende Signalisation vorzunehmen."

Zur Begründung führt er an, dass seit längerer Zeit Bestrebungen im Gange seien, die Altstadt verkehrsfrei zu machen. Dies scheiterte jedoch immer wieder daran, dass zuwenig Parkplätze in der nächsten Umgebung vorhanden seien. An Sonntagen treffe dies jedoch nicht zu, weshalb ein erster Schritt zur Verwirklichung einer verkehrsfreien Altstadt getan werden müsse.

Der Stadtrat beantwortet die Motion wie folgt:

Es ist die Absicht des Stadtrates, die Altstadt verkehrsfrei zu machen und höchstensfalls Anstösserverkehr zu gestatten. Die gegenwärtigen baulichen Verhältnisse südlich der Altstadt (Parkgarage Zeughausplatz, Neubau Theater-Casino) bedingen keine Einführung eines Sonntagsfahrverbotes. Die Baustelle beim Casino verhindert derzeit eine Durchfahrt durch die Altstadt, weshalb faktisch in der Altstadt nur noch Anstösser- und Parkplatzsuchverkehr vorhanden ist. Eine Aufhebung dieser Parkplätze im jetzigen Moment ist aus naheliegenden Gründen nicht angezeigt.

Der Stadtrat ist aber gewillt, nach Beendigung der Grossbauten Tiefgarage Zeughausplatz und Theater-Casino die definitiven Verkehrseinschränkungen zu beschliessen.

Antrag

Der Stadtrat beantragt Ihnen, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und die Motionen Dr. S. Ulrich und E. Villiger von der Geschäftsliste abzuschreiben.

Zug, 2. Oktober 1979

DER STADTRAT VON ZUG

Der Stadtpräsident: Der Stadtschreiber:
W.A. Hegglin A. Grünenfelder